

Lebewesen nicht auf eine Eigenschaft reduzieren

PDF-Datei exportieren

Eine Veranstaltungsreihe des Vereins Bine zeigt, wie ein nachhaltiges Leben funktioniert. Permakultur spielt wichtige Rolle.

VON ANNA KATHARINA KÜSTERS

ESCHWEILER Abhängig sein wollte Petra Röllicke nie: „Ich hatte immer ein Bedürfnis nach Autokratie.“ Dieses Bestreben zieht sich durch ihr ganzes Leben und gab den Anstoß dazu, sich näher mit dem Thema Permakultur zu beschäftigen. Permakultur beschreibt den Versuch, nachhaltige Lebensräume und -formen zu gestalten – in allen Bereichen, wie zum Beispiel dem eigenen Garten, aber auch dem sozialen und beruflichen Umfeld. Röllicke nimmt diesen Ansatz als Grundlage für die Veranstaltungsreihe „Mehr leben! Einfach selbst machen“ des Vereins Bine (Arbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung, siehe Infobox). Sie beginnt am Samstag, 8. Februar, und führt in die Permakultur ein, behandelt Themen wie die

Veredelung von Obstgehölzen und das Züchten von Pilzen im Garten.

Das Konzept der Permakultur wirkt vielleicht anfangs abstrakt, lässt sich an einem Beispiel aber gut erklären. Stichwort Hühnerhaltung. Hühner würden oft nur noch auf die Wirtschaftlichkeit des Eierlegens reduziert, sagt Röllicke. Die Zucht der Hühner konzentriert sich dann lediglich auf einen möglichst hohen Eierertrag und nicht auf das Wohl der Tiere.

Aus Permakultursicht greift das aber zu kurz, und vergisst eine entscheidende Frage: Wie kann der Besitzer mit dem Huhn kooperieren? In Röllickes Garten zeigt sich, wie: Sie gibt den Tieren Platz zum Scharren, damit sie nach Würmern suchen können. Im Winter hat das den Vorteil, dass sie im Gemüsegarten ganz nebenbei die Schneckeinei-

er aufpicken und das Unkraut raus rupfen. Ein Huhn habe also weit mehr zu bieten, als nur das Eierlegen.

Zeit- und Geldersparnis

Auf ihrem 1900 Quadratmeter großen Grundstück zeigt Röllicke den Kursteilnehmern in den kommenden Wochen Permakultur aus nächster Nähe. Zeigen will sie auch, dass das Konzept den Menschen Arbeitserleichterung bringt und Kosten spart: Das Regenwasser fängt auf ihrem Grundstück eine Zisterne auf, die die Waschmaschine und die Toilette im Haus versorgt – so fallen weniger Kosten für Wasser an. Der Rest läuft in den Teich, der die Pflanzen im Garten speist.

„Im Gemüsegarten gieße ich zum Beispiel gar nicht“, sagt Röllicke. Sie achte immer darauf, dass der Boden dort bedeckt sei, was ein Austrocknen verhindere und die fruchtbare Bodenschicht bewahre – so spare sie Zeit. Alles in allem verbringe sie aufs Jahr hochgerechnet so weniger als eine halbe Stunde pro Tag im Garten. Und noch eine Erleichterung in Sachen Kosten: Der Parkplatz vor dem Haus sei nicht versiegelt, das Wasser laufe ab. Je weniger Boden versiegelt ist, desto weniger Kanalgebühren fallen an.

Röllicke bietet seit 2018 Permakultur-Kurse an. Dabei bleibt sie aber nicht nur in Eschweiler, sondern ist in ganz NRW unterwegs. Es gebe wenige Menschen in NRW mit



Petra Röllicke vom Verein Bine (Arbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung) setzt das Konzept der Permakultur in ihrem eigenen Garten konsequent um. Der Teich im Hintergrund ist zum Beispiel nicht nur schöne Zierde, sondern versorgt fast alle Pflanzen im Garten mit Wasser.

Expertise zu diesem Themenfeld, da die meisten eher in Ost- und Süddeutschland lebten. Dort sind große Flächen frei, auf denen nachhaltiger Anbau möglich ist. NRW ist dagegen zu dicht besiedelt. Dabei las-

se sich ein nachhaltiger Anbau auch gut ohne Garten regeln. Wer einen Balkon hat, kann rankende Pflanzen nutzen oder sich zum Beispiel einen kleinen Apfelbaum anschaffen, schlägt Röllicke vor.

URSPRUNG AM ANDEREN ENDE DER WELT

Geschichte der Permakultur

Permakultur, ursprünglich „permaculture“, setzt sich zusammen aus den englischen Wörtern „permanent“ und „agriculture“ – übersetzt: nachhaltige Landwirtschaft. Das Konzept dahinter entstand in den 1970er Jahren in Australien. Bill Morrison und David Holmgren hatten das Ziel, ein wissenschaftliches Konzept für eine nachhaltige Landwirtschaft zu entwickeln, für das

natürliche Ökosysteme als Vorbild dienten. Neben der Landwirtschaft drangen mit der Zeit aber auch andere Lebensbereiche in den Fokus der beiden Männer: Sie entschlossen, ihren Ansatz zu erweitern und eine dauerhafte Kultur in den Mittelpunkt ihres Konzeptes zu rücken. Mittlerweile schließt die Permakultur keinen Bereich menschlichen Lebens und Wirkens mehr aus. In Deutschland entstand das Permakultur Institut in den 1980er Jahren, das bis heute aktiv ist.

VEREIN BINE STELLT SICH VOR

Anmeldung zu Kursen per Telefon oder Internet

Wer Interesse hat, sich Permakultur näher erklären zu lassen oder zu lernen, sie selbst anzuwenden,

kann sich unter www.bine-aktiv.de informieren. Dort findet sich eine Liste mit den Kursen Röllickes. Anmeldungen sind unter der Nummer 02403/28241 oder unter permakultur@bine-aktiv.de möglich.